

KAB "Hand in Hand" Ortsverband Rott



MEIN LEBEN – MEIN KREUZWEG



Kontaktadresse:

Franz Blank
Eichbergstr. 10
86935 Rott

☎ (08869) 1300
✉ post@kab-rott.de

www.kab-rott.de

Bilder: Doris Frass-Heckermann, Österreich
Text: Kristina Hirschauer, KAB Rott
Kreuzwegandacht, 3. März 2005



I. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

Jesus steht schweigend vor seinen Richtern. Er weiß was kommt und kommen muss. Die schreiende Menge draußen, sie ist nur Werkzeug zum Vollenden seines Werkes. Er weiß, es ist Zeit diesen Weg zu gehen. Der Vater ruft nach ihm. Und trotzdem: Warum haben wir ihn verurteilt? Auch wir sind daran beteiligt. Unsere Angst vor etwas Neuem, Angst vor der Liebe, Angst zu Vertrauen. Wir stehen jeden Morgen mit dem weißen Hemd der Unschuld auf und beschmutzen es mit Vorurteilen und Urteilen über Andere. Sind wir wirklich besser oder haben wir nur schon länger nicht auf das Spiegelbild unserer Seele geschaut?

Herr, lass uns auf das Gute im Menschen vertrauen. Gib uns die Kraft, uns gegenseitig zu respektieren und bewahre uns vor lieblosen Urteilen.

Herr, bewahre uns vor Ungerechtigkeiten.

A: Herr, erbarme dich unser.



II. Station: Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich

Jesus nimmt freiwillig das schwere Kreuz auf sich. Er geht seinen Weg, weil es keinen anderen - richtigen - Weg gibt. Es gibt nichts zum Jammern, zum Klagen. Er muss es tun. Wer sonst, wenn nicht er? Unser Vater hat ihn darum gebeten. Wie soll er diese Bitte abschlagen? Herr, ich suche den Mut um meinen Weg zu gehen. Ich sehe die Hindernisse und fürchte mich. Lass es mich immer wieder wissen, dass du deine liebevolle, schützende und stärkende Hand nach mir ausstreckst. Ich brauche nur nach ihr zu greifen.

Herr, zeige uns den richtigen Weg.

A: Herr, erbarme dich unser.



III. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Jesus, das Holz des Kreuzes hat dich zu Boden gedrückt. Du gehst durch die steinigen, unebenen und steilen Gassen von Jerusalem. Du bist müde und ermattet von den Ereignissen der letzten Nacht. Aber man gönnt dir keine Auszeit, keine Pause. Du musst immer weiter!

Herr, du siehst, wie ich lebe. Ich stehe jeden Tag auf und hoffe, dass mein Weg heute weniger steil ist. Ich möchte mich ausruhen – möchte neue Kraft schöpfen. Es wird mir aber nicht gegönnt. Lass mich nicht mit all meinen Enttäuschungen am Boden liegen. Ich muss weiter gehen, um zu Dir zu finden.

Herr, steh uns bei.

A: Herr, erbarme dich unser.



IV. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Maria steht am Weg. Sie will ihrem Sohn ganz Nahe sein. Sie muss für ihn da sein, obwohl sie ihm nicht helfen kann. Es tut sehr weh, diesen Weg zu folgen. Wie kann sie so ruhig diese Schmerzen ertragen? Herr, ich möchte auch auf meinem Weg mit Maria gehen. Möchte wie sie dir vertrauen, weil ich die Gewissheit habe, dass alles was auf meiner Reise geschieht – gleich ob es mich glücklich stimmt oder traurig macht – zu meinem Besten ist.

Herr, stärke unser Vertrauen in dich.

A: Herr, erbarme dich unser.



V. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Die Soldaten ergreifen den vorbeigehenden Bauer, der auf dem Weg von seinem Feld nach Hause ist. Obwohl er müde ist, fordern sie ihn auf, das Kreuz für Jesus zu tragen. Simon hilft Jesus. Ist es mir schon passiert, dass man mir auch so geholfen hat? Oder habe ich auch schon so eine Aufforderung angenommen?

Herr, lass unsere Augen klar sehen, wenn es um die Not anderer geht. Lass uns reagieren, wenn es nötig ist dem Anderen zu helfen sein Kreuz ein Stückchen weiter zu tragen.

Herr, schenke uns Hilfsbereitschaft.

A: Herr, erbarme dich unser.



VI. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

Eine Frau aus der Menschenmenge drängt sich zu Jesus. Sie sieht einen Verurteilten, dem der Schweiß die Augen blendet und in den offenen Wunden brennt. Sie reicht ihm ihr Schweißstuch und will ihn trösten. Sie wird für diese kleine Geste reich beschenkt – mit dem Abbild seines Gesichtes. Es erfordert Mut aus der Reihe zu treten und das Notwendige zu tun.

Herr, auch ich möchte meinen Mut dazu nutzen, das zu wagen, was gewagt werden kann. Wie oft bin ich der „Veronika“ in meinem Leben schon begegnet? Wie oft habe ich diesen Dienst schon anderen erwiesen?

Herr, schenke uns Trost.

A: Herr, erbarme Dich unser.



VII. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Es scheint, als wenn Jesus nicht mehr weiter könnte. Er ist erschöpft und fällt wieder zu Boden. Das Kreuz lastet auf seinen Schultern und der steinige Weg verletzt die nackten Füße. Er fällt, weil ich wieder gefallen bin. Er wird verletzt, weil ich viele in meiner Umgebung verletzt habe. Ich möchte diesen Weg nicht weiter gehen, er ist zu schwer für mich. Ich schimpfe: „Gott wo bist du? Siehst du nicht, wie ich leide? Mach damit Schluss, ich will nicht mehr!“ Und du sagst zu mir: „Ich bin hier mein Kind, ich sehe dich und leide mit dir. Ich habe dir die Kraft gegeben diesen Weg zu folgen. Such sie nur in deinem Innersten!“ Ich vertraue, und gehe in mich. Was für ein Wunder? Ich stehe auf und gehe weiter – bin schließlich nicht allein

Herr, schenke uns Kraft.

A: Herr, erbarme dich unser.



VIII. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

Wie gewohnt stehen auch heute einige Frauen am Weg, die klagen und weinen über den Verurteilten. Sie gehören zum Bild jeder Hinrichtung. Sie sind jedes Mal da. Vielleicht haben sie andere Gesichter, aber was sagt schon ihr Weinen und Klagen aus? Jesus sagt zu ihnen: „Weint nicht über mich, weint über euch und eure Kinder!“ Es gibt nichts Tragischeres auf seinem Weg. Obgleich der Weg steinig und schmerzhaft ist, so geht er doch zum Vater. Wo aber gehen die Frauen, wo gehen wir hin? Haben wir schon ein Ziel für unsere Reise gefunden? Haben wir eine Ahnung von der Liebe, die Vater und Sohn verbindet?

Vater, hilf uns diese Liebe zu sehen. Wir möchten sie verstehen und lernen sie in unserem Alltag zu leben.

Herr, schenke uns deine Liebe.

A: Herr, erbarme dich unser.



IX. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Jesus ist zum Tode erschöpft. Der steile und steinige Weg zu Golgota, das große und schwere Kreuz hat ihn um seine letzten Kräfte gebracht, auf dass er erneut stürzt. Das Holz drückt seinen geschundenen Körper zu Boden, lässt ihn nicht aufstehen, er kann kaum atmen. Der Staub klebt an seiner Haut und dringt mit jedem Atemzug in seine Lunge. Er steht aber trotzdem auf. Er hat diese Aufgabe zu erfüllen, unser Vater erwartet es von ihm. Jesus hat versprochen den bitteren Kelch zu Ende zu trinken. Und was ist mit mir? Wo kann ich mich hier wieder finden? Habe ich vielleicht schon mal etwas versprochen und dann nicht erfüllt? Kann ich das was ich angefangen habe auch zu Ende bringen? Es gibt doch immer jemanden, der auf das Ergebnis meiner Bemühungen wartet. Oft will ich aber erschöpft alles links liegen lassen.

Lieber Vater, hilf uns das Angefangene zu Ende zu bringen. Zeige uns, dass wir die Kraft im Vertrauen auf dich finden und jede Aufgabe damit lösen können.

Herr, schenke uns Ausdauer und Zuversicht.

A: Herr, erbarme dich unser.



X. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Herr, reicht es wirklich nicht, dass man dir die Freiheit und deine Freunde genommen hat? Musste es wirklich so weit gehen, dass man dir auch noch die Kleider vom Leibe reißt und dich nackt vor den Zuschauern stehen lässt? Musste man dir wirklich auch noch dein letztes Hemd nehmen, um damit anzudeuten, dich besiegt zu haben?

Vater, ich habe Angst davor in meiner Wut und Enttäuschung einem anderen Menschen selber so etwas anzutun. Bewahre mich bitte vor mir selbst in solcher Stunde. Schenke mir einen klaren Kopf und Einsicht, damit ich mich rechtzeitig bremsen kann.

Herr, beschütze uns vor allem Leid.

A: Herr, erbarme dich unser.



XI. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

Die Soldaten werfen Jesus zu Boden. Sie durchbohren seine Füße und Hände und nageln ihn fest ans Kreuz. Dann richten sie es auf. Was für ein Schmerz ist es, so behandelt zu werden? Was hast du - Jesus - dabei gespürt? Ich frage mich, woran hast du in jenem Moment gedacht? An unseren Vater? Ich möchte es begreifen und merke nur, dass die Ratlosigkeit mich meiner Fragen beraubt. Du bist ausgeliefert, wehrlos, nackt unter Feinden. Viele sind nur zu ihrem Vergnügen hier. Es ist eine besondere Hinrichtung. Sie spüren, hier passiert noch was. Es gilt ein Geheimnis zu lüften.

Herr, eines Tages werden wir auch gerichtet und wehrlos sein. Niemand wird uns aus der Todesnot befreien. Gib uns in dieser Stunde die Kraft, gemeinsam mit dir den Willen des Vaters zu erfüllen. Schenke uns einen festen Glauben an die erlösende Kraft deines Kreuzes.

Herr, stehe uns bei in der Stunde unseres Todes.

A: Herr, erbarme dich unser.



XII. Station: Jesus stirbt am Kreuz

Es ist dunkel geworden. Selbst die Sonne, die bis jetzt so gnadenlos auf die Erde geprallt ist, konnte dieses Leid nicht ertragen. Du hast deinen Kopf zur Seite geneigt und deinen Geist in diese Hände unseres Vaters gelegt. Du warst gehorsam in den Tod. Hier gibt es nichts mehr zu sagen. Es gibt keine Worte, die meine Bewunderung deines Handelns zum Ausdruck bringen können, und so schweige ich lieber.

----- SCHWEIGEN -----

Jesus, deine Liebe und dein Vertrauen kennt keine Grenzen. Ich will mich dir anschließen und dein Licht und deine Hoffnung in die Welt und zu mir nach Hause tragen.

Herr, schenke uns Ruhe und Frieden.

A: Herr, erbarme dich unser.



XIII. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Du hast ausgelitten, dein Werk ist vollbracht. Dein Körper ist Tod, aber dein Geist lebt in jenen, die dich begleitet haben. Deinen Körper hat man vom Kreuz abgenommen und in den Schoß deiner Mutter gelegt. Maria wie konntest du nur dabei zusehen? Du hast deinen Sohn bei allem begleitet, hast jeden spitzen Stein unter seinen Füßen gespürt. Jeder Blick der Soldaten hat dein Herz aufs Neue durchdrungen. Und jetzt sitzt du hier und hältst ihn in deinen Armen. Das teuerste in deinem Leben, ein Stück von dir. Ein Stück deines Herzens liegt hier im Blut und Staub und du bist weiterhin so ruhig. Trotz alledem spüre ich deine Stärke – sie kommt vom Himmel. Was sagst du mir? „Es musste so sein, sein Vater wollte es so.“ Es gibt kein aber, keinen Zweifel – nur Vertrauen. Maria, ich bewundere dich so. Du bist die beste Mutter der Welt und ich bin der glücklichste Mensch auf der Erde, weil ich auch dich zur Mutter habe. Jesus hat mir dich als Mutter geschenkt. Gibt es etwas Größeres?

Maria, ich bin so dankbar, dass es dich gibt. Ich bitte dich für alle Mädchen, Frauen und Mütter, sei an unserer Seite. Erinnerung immer wieder an deinen Lebensweg, damit wir daraus neue Kraft schöpfen, um unsere Aufgaben bewältigen zu können. Lass durch uns die Liebe in unsere Familien fließen.

Herr, segne unsere Familien.

A: Herr, erbarme dich unser.



XIV. Station: Jesus wird ins Grab gelegt

Das Grab von Josef von Arimathäa steht offen. Dort findet dein Körper seine Ruhestätte für drei Tage. Den Stein schob man vor den Eingang, es musste alles schnell gehen. Die Dunkelheit des Grabes ist etwas Beängstigendes für mich. Jesus wir leben unser Leben mit dir. Es ist deinem Kreuzweg ähnlich. Auch wir werden eines Tages sterben und unsere Körper begraben. Lass uns mutig auf den Tod hin leben. Nimm uns die Angst vor dem Grab und stehe uns bei in der Stunde unseres Scheidens.

Herr, schenke uns einen festen Glauben.

A: Herr, erbarme dich unser.



XV. Station: Jesus wird von den Toten auferweckt

Kein Grab, keine Dunkelheit, kein Tod konnte dich halten. Du bist auferstanden. Du hast den Tempel deines Vaters niederreißen lassen und so wie du es gesagt hast, in drei Tagen wieder errichtet. Ich weiß jetzt, es gibt keine Hoffnungslosigkeit. Es ist nur wie eine Fatamorgana. Immer gibt es eine Hoffnung. Wir müssen nur weitergehen, um durch die Dunkelheit auf die mit deinem Licht überfluteten Stellen unseres Lebens zu kommen. Unser Leben ist ein Wandern. Bitte stärke uns in unserer Dankbarkeit für alles, ob Gutes oder auch Unangenehmes. Denn es gehört beides zu unserem Leben.

Herr, schenke uns Hoffnung und Dankbarkeit.

A: Herr, erbarme dich unser.

Einleitungsgebet:

Geliebter Vater, wir sind heute hier, um uns gemeinsam daran zu erinnern, wie dein einziger Sohn Jesus seinen schweren Weg auf die Golgota gegangen ist.

Dabei bitten wir dich: Lass unsere Augen klarer sehen und unsere Herzen deutlich spüren, was du uns auf diesem Weg sagen willst.

Schlussgebet:

Ewiger Vater, du hast uns deine Liebe geschenkt, als du deinen einzig geborenen Sohn in die Welt gesandt hast. Offenbare dich aufs Neue in unserem Leben, damit wir deine Nähe und Liebe spüren. Dies gewähre auch unseren Schwestern und Brüdern, vor allem jenen die krank sind.

Dies gewähre uns der dreifaltige Gott: Vater, Sohn und heiliger Geist.

Gelobt sei Jesus Christus.

A: In Ewigkeit. Amen

Lieder:

Aus Gotteslob der Diözese Augsburg

Eingangs-Lied # 555 – Strophe 1 und 2

„**Morgenstern der finstern Nacht**“

Zwischen-Lied nach jeder dritten Station # 179, jeweils eine Strophe (1 – 5)

„**O Haupt voll Blut und Wunden**“

Schluss-Lied # - Strophe 1 und 2

„**Großer Gott, wir loben dich**“